

Carinthia II	170./90. Jahrgang	S. 261–269	Klagenfurt 1980
--------------	-------------------	------------	-----------------

Neues zur Flora von Kärnten, Norditalien und Salzburg

Von Helmut MELZER

ZUSAMMENFASSUNG

Neu für die Flora von Kärnten ist *Echinochloa colonum* (als Vogelfutterpflanze verschleppt), für Norditalien *Hordeum jubatum* (verschleppt?) und für Salzburg *Rhinanthus Freynii* (heimisch). Von weiteren Sippen werden neue Fundorte genannt, auf ihre Verbreitung wird hingewiesen und soweit erforderlich werden kritische Bemerkungen gebracht.

Botrychium virginianum (L.) Sw. – Virginische Mondraute

Kärnten: An der Nordseite des Dobratsch (Villacher Alpe) im Brunnlahner in etwa 1200 m spärlich, 1977, H. BÜCKLE (Winnenden, BRD) – 9348/2 (= Quadrant der Kartierung der Flora Mitteleuropas).

Aus Kärnten war diese seltene und stattlichste unserer Mondrauten bisher nur aus dem Garnitzengraben und vom Enziansteig am Aufstieg zur Eggeralm bei Möderndorf im Gailtal bekannt (PROHASKA 1896:241–242, 1897:220). FÜRNKRANZ 1977 bringt eine Zusammenstellung der Fundorte in den Ostalpen mit einer Karte (p. 11), in der insgesamt 21 Fundpunkte eingetragen sind. Ein besonders reiches Vorkommen, im Jahre 1973 entdeckt, wurde dabei übersehen: Es liegt im Hochschwabgebiet in der Steiermark (MELZER 1974:143) und wurde seither schon von einigen Botanikern aufgesucht. Mehr nebenbei sei erwähnt, daß HOLUB 1973 es für notwendig hält, unsere Mondraute von der Gattung *Botrychium* abzutrennen und sie daher einen neuen Namen führen müßte: *Botrypus virginianum* (L.) HOLUB. Dazu sei MERXMÜLLER 1977:5 zitiert: „Im Verlauf der letzten Jahre ist . . . eine Einengung des Gattungs- und Artkonzepts Mode geworden, die man seit einem Jahrhundert überwunden glaubte. Welchen wissenschaftlichen Gewinn es bringen soll, anstelle von Untergattungen oder Sektionen Klein- und Kleinstgattungen aneinanderzureihen . . . vermag ich nicht zu sehen; was ich sehe, ist ein Verlust an Information und Verständlichkeit.“ Vergleiche dazu u. a. auch MELZER 1973:430.

Woodsia pulchella BERTOL. – Kleiner Wimperfarn

Kärnten: Karnische Alpen, ober der Oberen Valentinalm an den Gamsboden-Südhängen in einer erdigen Nische unter einer vorspringenden Felsstufe in etwa 1750 m, 1973, H. METLESICS (Wien), entdeckt 1948 von F. EHRENDORFER (Wien) – 9343/3.

Dieser Fundort ist möglicherweise nicht ganz neu, denn schon HEGI 1908:14 schreibt (genau so auch BERGDOLDT in HEGI 1936:20) außer „Plecken“ auch noch „Valentinital im Gailtale“, was sich wohl auf zumindest in der Nähe liegende Fundstellen bezieht, wenngleich GUTERMANN 1978:25 erwähnt, daß keine gesicherten Fundpunkte für die österreichische Seite des Plöckengebietes vorlägen. Er veröffentlicht einen überraschenden Fund in den nördlichen Kalkalpen auf der Schneealpe in der Steiermark. Dort wächst nur eine kleine, aus sechs Stöcken bestehende Kolonie; „sie beschränkt sich offenbar auf eine relativ luftfeuchte (aber zugleich sonnexponierte) Stelle dieser Felspartien – entsprechend den anderen Vorkommen, an denen ich diesen Farn bisher kennengelernt habe“. Luftfeuchtigkeit braucht unser Farn sicherlich, sie muß sogar sehr hoch sein, daß er aber „sonnexponierte“ Stellen bevorzugen könnte, scheint mir mehr als unwahrscheinlich.

In der Gössering (in HEGI l. c. ist zu lesen, wie schon vorher ASCHERSON & GRAEBNER 1896:47 geschrieben haben: „Göttering“) bei Weißbriach nordwestlich von Hermagor in Kärnten, wo unser Farn nach GUTERMANN l. c. schon 1893 (Beleg im Herbar W [Naturhistorisches Museum Wien] von PREISSMANN) entdeckt worden ist, wächst er an der rechten Talseite, die steile Kalkglomeratfelswand zeigt im schluchtartigen Tal nach Norden. Auch die Felsen unterm Predilpaß, nahe dem Ufer des Raibler Sees, sind mehr oder weniger nordexponiert. An beiden Stellen wächst *Woodsia pulchella* nicht nur in mit humusreicher Erde gefüllten Felsspalten und Nischen, sondern auch an der Oberkante der Felsen in erdigen Höhlungen unter den etwas darübertagenden Rasen und *Erica*-Beständen, sogar auf modernen Wurzeln. Von sonnig kann da wohl nicht die Rede sein, die zarten Wedel würden in kürzester Zeit verdorren. Auf der Seiser Alpe in Südtirol liegen die Felsblöcke und eine kleine Wand mit unserem Farn am Ochsenwaldbach, vom steil auf über 2500 m ansteigenden Schlern gegen Süden abgeschirmt. Bei zwei weiteren, reich besetzten Vorkommen am Pragser Wildsee, gleichfalls in den Südtiroler Dolomiten gelegen (s. DALLA TORRE & SARNTHEIN 1906:58), liegen die Felsblöcke auf dem Talgrund, von den umliegenden Bergen hoch überragt, also auch kühl und absonnig. Die Standortangabe in HEGI l. c. „am Grunde feuchter Felsen“ ist sicher nicht dazu angetan, das Auffinden der Art an einem der bekannten Fundorte zu erleichtern, schon gar nicht, neue Fundorte zu entdecken. Überdies versteht es der Farn, sich ausgezeichnet zu tarnen: Er hebt sich kaum von dem ihn begleitenden Gewöhnlichen Blasenfarn, *Cystopteris fragilis* (L.) BERNH., ab.

GUTERMANN l. c. stellt fest, daß der Erstfinder der Pflanze in den Alpen nicht TSCHURTSCHENTHALER (1848) war, sondern schon lange vorher PORTENSCHLAG, der von 1772 bis 1822 gelebt hat. Der Beleg dazu, „in fissuris rupium alpis ‚Meßnerin‘ Styriae“ im Herbar des Naturhistorischen Museums in Wien (W) ist freilich nicht ganz so unbeachtet geblieben, wie GUTERMANN meint. Als er mir vor Jahren schon vorgelegt worden war, unternahm ich sofort eine Exkursion auf diesen Berg. Mir schien es notwendig, den alten Fund durch einen neuen Beleg zu bestätigen, ehe ich die damals für die Steiermark neue Art veröffentlichen wollte. Es kam noch ein weiteres dazu: Jener alte Beleg ist nicht vollständig, es fehlen die oberen Teile der Wedel. Der untere Rest schien mir so schlank, daß ich meinte, es könnte eher die im Norden circumpolar verbreitete *Woodsia glabella* R. BR., der Kahle Wimperfarn, sein. Sollte keine Etikettenverwechslung vorliegen, die ich für sehr wahrscheinlich hielt, so wäre die Bestätigung in der Natur von allergrößter Bedeutung. Da diese Sippe von CHATER in TUTIN & al. 1964:19 nicht nur aus dem Norden, sondern auch von einem Fundpunkt in den Südkarpaten angegeben wird, wäre ein Fund in den östlichen Ostalpen gar nicht so unwahrscheinlich. Es waren jedoch auch drei weitere Exkursionen auf jenen Berg ohne Erfolg verlaufen, und so ließ ich die Sache auf sich beruhen. Nun, nach dem Fund auf der Schneealpe, scheint mir nicht mehr so von Bedeutung, die Pflanze im Gelände aufzufinden, umso weniger, als auch die Unterscheidung der beiden Sippen problematisch ist. WILMANN in RASBACH & al. 1976:288 schreibt, daß beide Sippen einander sehr ähnlich wären, daß *Woodsia pulchella*, die als Endemit der östlichen und zentralen Alpen gilt, im ganzen etwas zarter, aber etwas breiter als *Woodsia glabella* wäre, ferner: „So würden wir gerne unserem Prinzip, der Taxonomie der Flora Europaea zu folgen, untreu werden und den Kleinen Wimperfarn nur als Varietät zu *Woodsia glabella* stellen.“

***Silene noctiflora* L. = *Melandryum noctiflorum* (L.) FRIES –
Acker-Lichtnelke**

Kärnten: Am südlichen Ortsrand von Wolfsberg, nahe dem linken Ufer der Lavant, am Rande einer aufgelassenen, z. T. bereits zugeschütteten Schottergrube reichlich, 1979 – 9155/3.

Wie ich anlässlich der Entdeckung eines Vorkommens auf Gleisanlagen in St. Veit a. d. Glan (MELZER 1974:228–229) mitteile, ist diese nach OBERDORFER 1970:345 eurasiatisch-(kontinental-)ostmediterrane Art in Kärnten nicht heimisch, obwohl man dies nach JANCHEN 1956:169 meinen könnte. Wie ich aus Funden in der benachbarten Steiermark schließen muß, wird sie nicht selten mit Vogel-, aber auch Hühnerfutter verschleppt.

***Arabis pauciflora* (GRIMM) GARCKE = *Arabis brassicaeformis*
WALLR. – Armblütige Gänsekresse**

Norditalien: Nahe dem Plöckenpaß an der Südseite des Cellon (Frischenkofel) an Felsen, zwischen Felsblöcken und Hochstauden von etwa 1400–1700 m Seehöhe – 9343/4.

Da HEGI 1919:400 irrtümlich schreibt: „... fehlt ... in Ober- und Niederösterreich“, fehlen die Vorkommen dort auch unter den scheinbar ausführlichen Verbreitungangaben, die MARKGRAF in HEGI 1960:248 bringt, obwohl diese nordmediterran-miteuropäische Art schon von BRITTINGER 1862:1091 für die Gegend von Steyr in Oberösterreich genannt wird und NEILREICH 1859:710 oder HALACSY 1896:48 zahlreiche Fundorte aus Niederösterreich anführen. NIKLFELD 1972:70 bringt eine Karte unserer Pflanze mit sehr zerstückeltem Areal für die östlichen Alpenländer, aus der hervorgeht, daß der neue Fundort etwa in der Mitte liegt zwischen dem von DALLA TORRE & SARNTHEIN 1909:388 genannten bei Lienz in Osttirol („Zwei Exemplare im Gebüsch im Marenwalde 1854“) und einem im Tagliamentotal in Friaul von GORTANI 1906:182 („Siepi [= Hecken] pr[o]pe] Amaro“).

Aus der reichen Begleitflora an jenem Südhang seien hervorgehoben: *Asarum europaeum* L. subsp. *caucasicum* (DUCH.) SOO = *A. ibericum* STEV., *Trifolium noricum* WULF., *Pleurospermum austriacum* (L.) HOFFM., *Peucedanum rablense* (WULF.) KOCH., *Myosotis decumbens* HOST subsp. *decumbens*, *Lamium flavidum* (F. HERM.) EHREND. (am Plöckenpaß liegt der locus classicus dieser Sippe! HERMANN 1956:865, 1958:146, von LEUTE 1974:87 übersehen) und *Carduus Carduelis* (L.) GREUT.

Erwähnt muß werden, daß RAUSCHERT 1973:648 nach sicherlich mühevoller Kleinarbeit herausbekommen hat, daß unsere Art *A. brassica* (LEERS) RAUSCHERT heißen muß. Daher müßte (GUTERMANN 1975:45) in EHRENDORFER 1973:24 einiges geändert werden. Selbstverständlich sind damit die beiden von mir genannten Namen nicht überflüssig geworden, sie müssen weiterhin beigefügt werden, um Verständnis zu erreichen. Zum Literaturstudium, zum Lesen der vielen Pflanzenlisten usw. werden die unkorrekten Namen weiterhin im Gedächtnis behalten werden müssen. Erinnert sei, daß schon die „Grüne Liste“ (EHRENDORFER 1967) als „nomenklatorische Grundlage“ für alle an der Kartierung beteiligten Staaten gegolten hat (HAEUPLER 1970:327). Wer sich nur nebenbei mit Botanik beschäftigt, ja sogar hauptberuflich, kann sich bei bestem Willen nicht mehr den Wust neuer Namen merken, kann schon lange nicht mehr auf dem laufenden sein. „Über Nomenklatur zu sprechen, wird mehr und mehr zur Qual ...“ (MERXMÜLLER 1977:6, s. auch MELZER 1975:149).

***Barbarea bracteosa* GUSS. – Deckblatttragendes Barbarakraut**

Norditalien: Am Plöckenpaß in nächster Nähe der österreichischen Grenze an einem steinigen Wegrand zahlreich und etwas davon entfernt an einem Wasserreservoir ein stattliches Exemplar, 1979 – 9343/4.

Diese in HEGI 1960:166 ff. nicht enthaltene, auf dem Balkan verbreitete Art wächst in Italien nach ZANGHERI 1976:191 in den Lombardischen Alpen, auf den Apenninen und in den Bergen Siziliens. Eine kurze Suche auf der österreichischen Seite der Paßhöhe verlief ergebnislos. Dort an den Straßenrändern und an Böschungen sah ich nur die an solchen Orten häufige *B. vulgaris* R. Br., das Gewöhnliche Barbarakraut, doch wäre eine gründliche Nachsuche angebracht; an der durchblätterten Blütentraube ist unsere Art leicht zu erkennen.

***Arabis sudetica* TAUSCH – Sudeten-Gänsekresse**

Kärnten: Gurktaler Alpen, südöstlich der Turracher Höhe, in der Nähe der Niederkaser Almhütte in etwa 2000 m am Fuße kristalliner Felsen im feuchten Feinschutt, am steilen Hang im lückigen Rasen und unter Hochstauden reichlich, südlich davon im Rasen nahe dem Bachufer in 1800 m spärlich, ebenso nordöstlich der Hochkaser Almhütte in 1980 m am Fuße eines kristallinen Felsens im feuchten Schutt, O. PRUGGER (Lavamünd) – 9049/3,4; am Wege von der Rosentaler Alm zum Schneegrubensattel in etwa 1750 m auf einer Schieferschutthalde in großer Zahl, etwas höher im Rasen spärlich – 9048/4.

TITZ 1978 und MELZER 1979:152 bringen die zwanzig Fundorte, von denen diese Art, deren sehr zerstückeltes Areal bis nach Vorderasien reicht, bisher in den Ostalpen bekannt war. Auch an jener Schutthalde, die durch den Wegebau entstanden ist, können aus der Begleitflora einige Arten angeführt werden, die vorwiegend über karbonathaltigem Gestein wachsen: *Polystichum Lonchitis*, *Polygala amara*, *Gentiana verna*, *Galium anisophyllum*, *Veronica aphylla*, *V. fruticans*, *Valeriana tripteris*, *Aster Bellidiastrum* und *Senecio rupestris* (vergl. MELZER l. c.).

***Rhinanthus Freynii* (STERNECK) FIORI – Freyns Klappertopf**

Kärnten: Karnische Alpen, zwischen dem Plöckenhaus und der Paßhöhe im Rasen nahe der Straße – 9343/4.

Salzburg: Glocknergruppe, im Fuschertal südlich Ferleiten auf der Piffalm auf Wiesen und an grasigen Stellen an der Straße von etwa 1400 bis 1500 m in Mengen – 8842/4.

Aus Kärnten war diese von MELZER 1971:51 für Österreich erstmals nachgewiesene Sippe bereits von sieben Fundorten in den Karawanken und in den Gailtaler Alpen bekannt (MELZER 1973:431), für Salzburg und damit für die Zentralalpen ist sie neu. Ich sah am oben genannten Ort nur unsere Art, doch wird aus dieser Gegend von HARTL in HEGI 1974:401 *R. Alectorolophus* (SCOP.) POLL. subsp. *Facchinii* (CHABERT) SOO angegeben, eine Sippe problematischen Wertes. Sie besitzt Blüten mit offenem Schlund und Kelche mit langen, dichten, geschlängelten Haaren besetzt, wogegen die Kelche unserer Sippe vorwiegend mit ganz kurzen, einzelligen Haaren bedeckt sind und der Schlund der Blüten geschlossen ist. Er schreibt zur Verbreitung jener Sippe im Gebiet: „Wallis ... Nord- und Südtirol (hier ziemlich häufig), Salzburg (selten; z. B. Fuschertal im Pinzgau).“ Von LEEDER & REITER 1959:152 wird sie gar nicht angeführt, wohl aber nach STERNECK 1901:38 von HEGI 1918:105 („Ferleiten“), so auch von JANCHEN 1959:508.

HARTL l. c. führt *Rh. Freynii* nur im Range einer Unterart von *Rh. Alectorolophus*, was sicher seine Berechtigung hat, doch folge ich EHRENDORFER 1973:226, um mehr Beachtung zu erreichen.

***Citrullus vulgaris* SCHRAD. = *Citrullus lanatus* (THUNB.)**

MATS. & NAKAI – Wassermelone

Kärnten: Auf dem großen Müllplatz von Villach ein reich verzweigtes Exemplar mit zahlreichen, nicht ausreifenden Früchten und zahlreiche kleine Exemplare, 1971, und solche auch auf dem Müllplatz bei St. Veit a. d. Glan, 1977, 1979.

Diese wärmeliebende Kulturpflanze aus dem tropischen Afrika wird in Süd- und Südost-europa angebaut. In Österreich sah ich sie bisher nur im Seewinkel im Burgenland kultiviert, eingeschleppt schon sehr oft, zweimal auch bereits in Kärnten (MELZER 1971:51). Da SCHOLZ in HEGI 1979:A18 nur schreibt: „Selten vorübergehend verwildert . . ., sonst nur gelegentlich adventiv in Mitteleuropa“, sei betont, daß auf Müllplätzen stets zumindest Jungpflanzen auftreten, wenn nicht rasch planiert und mit reiner Erde zugeschüttet wird. Die Früchte werden bei uns gerne gegessen, die Kerne gelangen mit anderen Abfällen dorthin und oft überziehen dann die grünen Girlanden dieser Art den Unrat, bis sie bei den ersten Frösten absterben (MELZER 1957:116).

***Carduus glaucus* BAUMG. = *Carduus defloratus* L. subsp. *glaucus* (BAUMG.) NYMAN = *Carduus crassifolius* WILLD. subsp. *glaucus* (BAUMG.) KAZMI – Blaugüne Distel**

Kärnten: Nordöstlich von Launsdorf bei Gösseling am trockenen Südhang im lichten Rotföhrenwald und an der Nordwestseite des Windischberges bei Passering in einer Felssteppe, an beiden Stellen über Kalk – 9252/2.

Diese ostalpin-karpatische Sippe war in Kärnten nach der Literatur bisher nur aus dem Görttschitztal bekannt (BENZ 1922:115, 118, JANCHEN 1959:646). Die Blätter unserer Pflanze sind beiderseits blaugrün und ganzrandig, ihre Körbchen haben kurze, breite äußere und mittlere Hüllschuppen, die an der Spitze plötzlich zusammengezogen sind, dort am verdickten Mittelnerv eine kurze, aufgesetzte Stachelspitze tragen. Die Hüllschuppen sind anliegend oder nur an der Spitze auswärtsgekrümmt, die Belege gehören also eindeutig unserer Sippe an. Sie wird von JANCHEN l. c., aber auch noch von ZANGHERI 1976:739, als Art geführt.

Es bedarf noch der Untersuchung, ob es dort in der Gegend von Launsdorf auch noch *C. crassifolius* (subsp. *crassifolius*) gibt und dann ähnlich wie vielerorts, so z. B. am niederösterreichischen Alpenostrand, introgressive Formenschwärme auftreten (NIKL FELD 1969:2-3, ZIMMERMANN 1972:58). Solche Introgressionen sind es, die eine Auffassung bestärken, unsere Sippe nur als Unterart zu werten. Auch in Kärnten wächst z. B. in Matten der Valentinalm in den Karnischen Alpen *C. crassifolius* subsp. *crassifolius*, aber der subsp. *glaucus* sehr nahestehend, wie NIKL FELD 1969:4 schreibt. Zu den Schwierigkeiten der exakten Einordnung und Benennung der Formen der *C. defloratus*-Gruppe sei auf seine übersichtliche Zusammenstellung (p. 6) der unterschiedlichen Gliederung nach vier Autoren hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, was MERXMÜLLER 1977:20 sagt: „Die letzten Bearbeitungen haben in dieser Gruppe immer größere Verwirrung gebracht . . .“

Als Begleitpflanzen von *C. glaucus* bei Launsdorf seien an beiden Fundorten *Festuca amethystina* L. (Amethyst-Schwingel, s. MELZER 1972:216, 1976:229), *Knautia norica* (Norische Witwenblume, s. MELZER 1973:433) und *Campanula thyrsoides* L. subsp. *carniolica* (SÜNDERM.) PODLECH (Krainer Strauß-Glockenblume, vergl. TURNOWSKY 1975:194) hervorgehoben.

***Bidens frondosa* L. = *B. melanocarpus* WIEG. – Schwarzfrüchtiger Zweizahn**

Norditalien: Am Ufer des Tagliamento gegen die Mündung zu, 1979 – 0344/1.

Kärnten: Bei St. Veit a. d. Glan in Massen auf dem planierten Teil des Müllplatzes, 1979 – 9252/1.

1971 fand ich diesen Neubürger aus Nordamerika mit submediterran-atlantischer Ausbreitungstendenz in Europa (OBERDORFER 1970:880) auf dem Frachtenbahnhof von Villach (MELZER 1972:215). Da die Art in der benachbarten Steiermark längs Mur und Raab, ebenso in Niederösterreich an der March und an der Thaya (JANCHEN 1960:962) verbreitet ist, vermutete ich auch ein Auftreten an den Ufern größerer Gewässer in Kärnten, vor allem längs der Drau. Dies konnte bisher nicht bestätigt werden. Nun sieht die Sachlage in Zukunft zweifellos anders aus: 1979 wurde auf dem Müllplatz von St. Veit eine Masse von Früchten produziert, vielleicht auch schon im Vorjahr, wo ich den Platz nicht besucht habe. Wild aus der Umgebung sucht dort nach Nahrung, auf einem großen Tümpel tummeln sich regelmäßig Enten, daher ist mit einer Verschleppung der Klettfrüchte weithin zu rechnen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit (und der Nachsuche!), daß *B. frondosus* längs der Glan und später auch an der Drau beobachtet werden kann! Vergl. dazu auch MELZER 1977:104.

***Aster squamatus* (SPRENG.) HIERON. – Schuppige Aster**

Norditalien: Adriatische Küste, nahe der Mündung des Tagliamento längs eines bewachsenen Fahrweges auf Ödland reichlich – 0344/1, ebenso auf einem grasigen Platz in Bibione-Pineda gegen den Strand zu – 0344/3.

Diese kleinblütige, daher recht unscheinbare Aster breitet sich offensichtlich geradezu explosionsartig aus. Nach WAGENITZ in HEGI 1964:37 hat *A. squamatus* in Südfrankreich, Mittel- und Süditalien große Verbreitung erlangt, tritt auch in Spanien und Nordafrika stellenweise eingebürgert auf. Sie wächst nahe der Küste gewöhnlich auf salzhaltigem Boden, neuerdings auch in der östlichen Mittelmeerregion (YEO in TUTIN & al. 1976:115). Schon 1971 sammelte ich sie in Dalmatien in einem Straßengraben in Gradac, konnte sie aber nicht bestimmen. Von FIORI 1927:609–613 wird sie noch nicht angeführt, wohl aber bringt FIORI 1933:496 ein Bild im Nachtrag, wobei *A. squamatus* als eingebürgert in Latium, der Landschaft um Rom, bezeichnet wird. Nach ZANGHERI 1976:685 ist diese Pflanze aus dem mittleren und südlichen Nordamerika in mittleren und südlichen Teilen Italiens, weniger im nördlichen Teil, eingebürgert, ebenso auf Sizilien, Sardinien, Korsika und anderen Inseln. Von COHRS 1963:71 wird sie aus dem nordadriatischen Küstengebiet noch nicht genannt, ebensowenig in EHRENDORFER 1973:31.

Unter den Begleitpflanzen am Tagliamentoufer sind erwähnenswert: *Lotus tenuis* W. & K. (Schmalblättriger Hornklee), *Samolus Valerandi* L. (Salzbunge), *Blackstonia perfoliata* (L.) HUDS. (Verwachsenblättriger Bitterling), *Sonchus arvensis* L. subsp. *uliginosus* (M. B.) NYMAN (Morast-Gänsedistel), *Bidens frondosus* L. (Schwarzfrüchtiger Zweizahn), *Artemisia Verlotorum* LAMOTTE (Verlotscher Beifuß), *Agropyron pungens* (PERS.) ROEM. & SCHULT. = *A. litorale* (HOST) DUM. (Strandquecke; auch in praller Mittagssonne entgegen einigen Bestimmungsschlüsseln, z. B. FRITSCH 1922:680, mit völlig flachen Blättern! Vergl. MELZER 1978:269) und *Crypsis aculeata* (L.) AIT. (Starres Dorngras). Schwierigkeiten bereitet die Benennung einer stattlichen Pflanze, die unserem Kanadischen Berufskraut recht ähnlich sieht. Nach EHRENDORFER 1973:77 heißt sie *Conyza naudinii* BONNET = *Erigeron n.* (BONNET) BONNIER, nach GUTERMANN 1975:46 müßte sie *C. sumatrana* (RETZ.) E. WALKER heißen, obwohl im Markierungsformular die Abkürzung „flor*“ (von *C. floribunda* KUNTH) gebraucht wird. WAGENITZ in HEGI 1979:350 meint, die korrekte Benennung wäre problematisch, der ältere, nicht so sicher auf diese Art anwendbare Name sei *C. sumatrensis* (RETZ.) E. H. WALKER. – Welchen Gewinn bringt es wohl, wenn man den Nomenklaturregeln mit Gewalt gerecht werden will?

***Carex pulicaris* L. – Floh-Segge**

Salzburg: Lungau, im Taurachwinkel in der Twenger Au in etwa 1200 m reichlich an quelligen Stellen und an den Ufern eines Quellbaches, 1978 – 8747/2.

Nach LEEDER & REITER 1959:280 „im Lungau fehlend (?)“.

***Festuca apennina* DE NOT. – Apenninen-Schwingel**

Kärnten: Karnische Alpen, auf der Unteren Valentinalm häufig an steinigten Stellen unter Hochstauden von etwa 1200 bis 1400 m – 9343/3, 4; Gailtaler Alpen, am Lumkofel in einem Graben westlich der Ladstatt bei Liesing in etwa 1400 m – 9242/4, 9243/3.

Obwohl diese Sippe in der neueren Literatur (POLATSCHKE 1969:116, NEUMANN & POLATSCHKE 1977:24, GUTERMANN in EHRENDORFER 1973:113, ZANGHERI 1976:959) nur als Unterart von *F. pratensis* HUDS., dem Wiesen-Schwingel, geführt wird, oder nur als Varietät davon (LEUTE 1973:410), bringe ich sie als Art. M. E. ist sie um nichts schwerer, sondern eher leichter zu erkennen als manche der Kleinarten in einzelnen *F.*-Aggregaten in EHRENDORFER 1973:112–115. Aus Kärnten war sie bisher von der Talsperre des Valentinbaches bei Mauthen, vom Fuß der Graslitzen bei St. Stefan im Gailtal (POLATSCHKE l. c.), von den Südhängen der Egelgruppe (LEUTE l. c.) und von der Südseite des Gregerlnock (MELZER 1980) bekannt. Sie unterscheidet sich durch begrannnte Ährchen und durch den hohen Wuchs von *F. pratensis*, durch die kahlen Öhrchen und die stets vorhandenen, längeren Grannen von *F. arundinacea* SCHREB., dem Rohr-Schwingel, dem sie habituell sehr ähnlich sieht. Bei einiger Aufmerksamkeit wird sich die Zahl der Fundorte in unseren Ländern leicht vermehren lassen.

***Echinochloa colonum* (L.) LINK – Kleine Hühnerhirse**

Kärnten: Bei St. Veit a. d. Glan auf dem jüngeren, nicht planierten Teil des Müllplatzes zusammen mit *Chenopodium Probstii* AELLEN (Probst-Gänsefuß), *Ambrosia elatior* L. (Hohes Traubenkraut), *Helianthus annuus* L. (Einjährige Sonnenblume), *Guizotia abyssinica* (L. f.) CASS. (Ramtilkraut), *Setaria italica* (L.) PB. (Kolbenhirse), *Panicum miliaceum* (Flatterhirse) und *Sorghum halepense* (L.) PERS. (Wilde Mohrenhirse), 1979 – 9252/1.

Die Begleitflora weist unsere Art, ein weit verbreitetes, tropisches Unkraut (HUBBARD & BOEKER 1973:365), als Vogelfutterpflanze aus, wie schon vorher in der Steiermark (MELZER 1968:74, 1961:91). Dort sah ich sie gleichfalls 1979 auf zwei Müllplätzen, ebenfalls zusammen mit Vogelfutterpflanzen (MELZER 1980).

***Hordeum jubatum* L. – Mähnenegerste**

Norditalien: Südtiroler Dolomiten, in Buchenstein auf trockenem Bauschutt der Ruine des Schlosses Buchenstein (Castello Andraz) zwei prachtvolle Bestände, 1979 – 9437/2.

Kärnten: Bei Radenthein am Weg vom nördlichen Ortsrand zum Dabor an mehreren Stellen auf trockenem, steinigem Boden, von S. WAGNER 1978 entdeckt, seit mindestens zwei Jahrzehnten vorhanden – 9148/3. Görtschitztal, Knappenberg, Globitschbahn, 1979, R. REIF – 9053/3.

Von Kärnten ist diese nordamerikanisch-ostasiatische Art (OBERDORFER 1970:221) nach PEHR 1932:16 bereits aus der Ruderalflora von Villach bekannt gewesen, aus Italien nach ZANGHERI 1976:980–981, EHRENDORFER 1973:142 offenbar noch nicht. War das Auftreten in Kärnten bisher nur vorübergehend, so scheint es sich bei Radenthein eingebürgert zu haben. Nach Auskunft einer Einheimischen wächst es dort seit mindestens 20 Jahren; zuerst sei der Burgstall, ein Hangrücken westlich des Kaningbachgrabens, voll davon gewesen, jetzt wandere es mehr westwärts. Die Leute holen es gerne für ihre Vasen. (Alles mitgeteilt von Frau WAGNER.)

Als Zierpflanze für Trockensträucher wird *H. jubatum* nach JANCHEN 1960:799 mitunter kultiviert. Wie ich (MELZER 1980) nach einem gleichfalls 1978 erfolgten Fund in der Steiermark vermerkte, wird nach KRACH & FISCHER 1979:169 unsere schöne Pflanze in Deutschland zu einem „Autobahnbegleiter“, weshalb auch bei uns an Straßenrändern Verschleppungen zu erwarten wären. Sie ist nach diesen Autoren offenbar ziemlich salztolerant und ähnelt damit der gleichfalls an Straßenrändern – ohnedies auch in und um Radenthein! – wachsenden *Puccinellia distans* (L.) PARL., dem Salzschwaden.

LITERATUR

- ASCHERSON, P., & GRAEBNER, P. (1896–1898): Synopsis der mitteleuropäischen Flora, 1. – Leipzig.
- BENZ, R. (1922): Die Vegetationsverhältnisse der Lavanttaler Alpen. – Abhandl. zool.-bot. Ges. Wien, 13/2.
- BRITTINGER, C. (1862): Flora von Ober-Österreich. – Wien.
- COHRS, A. (1963): Beiträge zur Flora des nordadriatischen Küstenlandes mit besonderer Berücksichtigung von Friaul, den Julischen und Karnischen Alpen. – Rep. spec. nov., 68:12–80.
- DALLA FIOR, G. (1969): La Nostra Flora. Guida alla conoscenza della flora della regione Trentino-Alto Adige. 3. ed. – Trento.
- DALLA TORRE, K. W., & SARNTHEIN, L. (1906, 1909): Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein, 6/1, 6/2. – Innsbruck.
- EHRENDORFER, F. (Ed.) (1967): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. – Wien.
- (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. – Stuttgart.
- FIORI, A. (1925–1929): Nuova Flora analitica d'Italia, 2. – Firenze.
- (1933): Iconographia Florae Italicae. – Firenze.
- FRITSCH, K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. – Wien u. Leipzig.
- FÜRNKRANZ, D. (1977): *Botrychium virginianum* (L.) Sw. – ein in den Ostalpen seltener Farn. – Florist. Mitt. Salzburg, 4:5–13.
- GORTANI, L. & M. (1906): Flora Friulana con speciale riguardo alla Carnia, 2. – Udine.
- GUTERMANN, W. (1975): Übersicht einiger ergänzter Sippen und geänderter Namen in den Markierungsformularen zur Kartierung der Flora Mitteleuropas. – Gött. fl. Rundbr., 9/2:44–52.
- (1978): *Tofieldia pusilla* und *Woodisia pulchella* auf der Schneealpe. – Not. Fl. Steiermark, 4:23–26.
- HAEUPLER, H. (1970): Die Kartierung der Flora Mitteleuropas. Ein kurzer Überblick über Ziele, Methoden und Organisation. – Decheniana, 122:323–336.
- HALACSY, E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Brünn.
- HEGI, G. (1980, 1918, 1919): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, I, VI/1, IV/1. – München u. Wien.
- (1936, 1960, 1961, 1964, 1974, 1979): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, I, IV/1, IV/2A, VI/3, VI/1, VI/2. 2. Aufl. – München.
- HERMANN, F. (1956): Flora von Nord- und Mitteleuropa. – Stuttgart.
- (1958): *Lamium flavidum* spec. nov. in den Bayerischen Alpen. – Ber. Bayer. Bot. Ges., 32:145–146.
- HOLUB, J. (1973): A note on the classification of *Botrychium* S. Sw. s. l. – Preslia 45:276–277.
- HUBBARD, C. E., & BOEKER, P. (1973): Gräser. – Uni-Taschenbücher, 233. Stuttgart.
- KRACH, J., & FISCHER, R. (1979): Bemerkungen zur Verbreitung einiger Pflanzensippen in Südfranken und Nordschwaben. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 50:127–160.

- JANCHEN, E. (1956–1960): *Catalogus Florae Austriae*. – Wien.
- LEEDER, F., & REITER, M. (1959): *Kleine Flora des Landes Salzburg*. – Salzburg.
- LEUTE, G.-H. (1973): Nachträge zur Flora von Kärnten III. – *Carinthia* II, 163/83:389–424.
- (1974): Zur Verbreitung einiger kritischer und seltener Lippenblütler (Lamiaceae) in Kärnten. – *Festschrift F. Koschier; Beitr. Volksk. Kulturgesch. Kärntner Museumsschr.*, 57:77–96.
- MELZER, H. (1957, 1961, 1966, 1968, 1974, 1975, 1977, 1979, 1980): Neues zur Flora von Steiermark, [I], (IV), IX, XI, XVI, XVII, XIX, XXI, XXII. – *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark*, 87:114–119, 91:87–95, 96:82–96, 98:69–76, 104:143–158, 105:147–160, 107:99–109, 109:151–161, 110.
- (1971): Weitere Beiträge zur Flora von Kärnten. – *Carinthia* II, 161/81:47–64.
- (1972): Floristische Neuigkeiten aus Kärnten. – *Carinthia* II, 162/82:201–220.
- (1973): Beiträge zur floristischen Erforschung Kärntens. – *Carinthia* II, 163/83:425–439.
- (1976): Beiträge zur Erforschung der Gefäßpflanzen Kärntens. – *Carinthia* II, 166/86:221–232.
- (1978): Weitere floristische Neuigkeiten aus Kärnten. – *Carinthia* II, 168/88:261–273.
- MERXMÜLLER, H. (1977): Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern einheimischen Farne und Blütenpflanzen IV. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.*, 48:5–26.
- NEILREICH, A. (1859): *Flora von Nieder-Österreich*. – Wien.
- NEUMANN, A., & POLATSCHKE, A. (1977): 3. Beitrag zur Flora von Tirol und Vorarlberg. – *Jb. Vorarlb. Landesmuseumsver.* 1974/75:21–28.
- NIKLFIELD, H. (1969): Über die Gattung *Carduus* und die *C. defloratus*-Gruppe in den Ostalpenländern. – *Mitteilungsbl. naturwiss. Ver. Steiermark, Florist. Arbeitsgem.*, 14:1–6.
- (1972): Der niederösterreichische Alpenostrand – ein Glazialrefugium montaner Pflanzensippen. – *Jb. Schutze Alpenpfl. – Tiere*, 37:42–88.
- OBERDORFER, E. (1970): *Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete*. – 3. Auflage, Ludwigsburg.
- PEHR, F. (1932): Die Ruderalflora von Villach. – *Carinthia* II, 121/122–41/42:12–17.
- POLATSCHKE, A. (1969): Beitrag zur Flora von Tirol und Vorarlberg. – *Verh. zool.-bot. Ges. Wien*, 108/109:99–126.
- PROHASKA K. 1896. Zweiter Beitrag zur Flora von Kärnten. – *Carinthia* II, 86/6:237–245.
- 1897. Dritter Beitrag zur Flora von Kärnten. – *Carinthia* II, 87/7:220–230.
- RASBACH K., RASBACH, H., & WILLMANN, O. (1976): *Die Farnpflanzen Zentraleuropas*. 2. Aufl. – Stuttgart.
- RAUSCHERT, St. (1973): Zur Nomenklatur der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (III). – *Feddes Repert.*, 83:645–662.
- STERNECK, J. (1901): *Monographie der Gattung Alectorolophus*. – *Abh. zool. bot. Ges. Wien*, 1.
- TRITZ, W. (1978): Über das Vorkommen von *Arabis sudetica* TAUSCH (Brassicaceae) in den Ostalpen. – *Carinthia* II, 168/88:275–278.
- TURNOWSKY, F. (1975): Aus der Flora Kärntens. In: KAHLER, F. (Ed.), *Die Natur Kärntens*, 1:69–225.
- TUTIN, T. G., HEYWOOD, V. H., & al. (1964, 1976): *Flora Europaea*, 1, 4. – Cambridge.
- ZANGHERI, P. (1976): *Flora Italica*, 1. – Padova.
- ZIMMERMANN, A. (1972): *Pflanzenareale am niederösterreichischen Ostalpenrand und ihre florensgeschichtliche Bedeutung*. – *Dissertationes Bot.*, 18.

Anschrift des Verfassers: OStR. Prof. Helmut MELZER, Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [170_90](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Neues zur Flora von Kärnten, Norditalien und Salzburg 261-269](#)